

Roboter erobern das Schulhaus

Wettbewerb „First Lego League“ will Schüler an das Thema **TECHNIK** heranführen: 16 Nachwuchs-Teams zeigen ihre Konstruktionen im Neuen Gymnasium. VON SABINE EBINGER

Achtung, die Roboter sind los! Im Neuen Gymnasium sind am Samstag Realschüler und Gymnasiasten mit ihren selbst gebauten Lego-Konstruktionen angetreten, die diverse Aufgaben zu erfüllen hatten.

So stehen gegen Mittag die Mädchen und Jungen vom Wahlkurs Robotik des Neuen Gymnasiums hochkonzentriert am Spielfeldrand in der Aula und beobachten, wie ihr Roboter sich schlägt. Das Team hat aus zwei Motoren, Sensoren und Legosteinen einen recht kompakten vollautomatischen Roboter gebaut, der sich souverän durchs Spielfeld bewegt. Die Lego-Konstruktion fährt problemlos eine Brücke hoch, allerdings schafft es der Roboter nicht, eine Lego-Schaukel in Bewegung zu setzen. „Das ist nicht schlimm für uns. Wir haben noch zwei weitere Durchgänge“, sagt Paul, der die zehnte Klasse besucht.

Die Gymnasiasten haben noch genug Zeit, nachzubessern und den Roboter neu zu programmieren. Paul ist schon seit der fünften Klasse im Wahlkurs Robotik mit dabei. „Wir arbeiten zusammen und organisieren uns selbst“, sagt der 15-Jährige. So sieht es auch Lehrer Richard Schmidt. Dieser ist für seinen kranken Kollegen, welcher eigentlich die Schüler betreut, eingesprungen. „Die Schüler arbeiten sehr selbstständig“, zeigt sich Schmidt beeindruckt.

Mit dem internationalen Wettbewerb „First Lego League“ sollen Kinder und Jugendliche im Alter von neun bis 16 Jahren spielerisch an-



Foto: Michael Matejka

Da kann man durchaus stolz in die Kamera schauen: Paul, Tobias und Freddy (von links) präsentieren den selbst konstruierten Lego-Roboter vom Wahlkurs Robotik am Neuen Gymnasium.

Konstruieren, Programmieren und Forschen herangeführt werden. Das Forschungsnetzwerk European Center for Power Electronics (ECPE) organisiert mit Sponsoren und ehrenamtlichen Helfern den Nürnberger Regionalwettbewerb mit 16 Schülerteams. Beim Team „Robotix“ vom Neuen Gymnasium gehört etwa Julius von der 6a zu den Jüngeren: „Programmieren macht mir Spaß.“ Sein Klassenkamerad Nicolas nickt und sagt: „Und

ich mag es, mit Lego zu bauen.“ Rückschläge kennt das Team allerdings auch. So sagt Freddy, der die neunte Klasse besucht: „Natürlich funktioniert nicht immer alles. Dann ärgert man sich kurz — und schaut, wie man es besser machen könnte.“

„City Shaper — gestaltet das Bauen der Zukunft“ ist in diesem Jahr das Motto. Passend dazu müssen die Teams in einem Forschungsprojekt zusätzlich ein Gebäude in ihrer Kom-

mune vorstellen, sich Gedanken für eine Nutzung machen und das Ergebnis einer Jury vorstellen. So hat sich das Team vom Neuen Gymnasium überlegt, was im Rahmen der geplanten Schulerweiterung aus der alten Turnhalle werden könnte. Zwei gute Ideen sind dem Team gekommen: So könnte man die Turnhalle künftig als Bibliothek inklusive einer Galerie als Aufenthaltsraum oder als Theatersaal mit Bühne und einer fest instal-

lierten Lichtenlage nutzen — davon kann die Schule nahe der Meistersingerhalle derzeit nur träumen, Vorführungen und Konzerte finden in der Aula im Eingangsbereich statt.

Schuhkarton als Modell

Souverän präsentiert das Team der Jury die zwei Varianten. Aus Schuhkartons haben die Gymnasiasten liebevoll Modelle von einem Theaterraum oder einer Bibliothek gebastelt. Einen ganzen Tag lang habe die Bastellei gedauert, wie Pia, Lisa und Michelle von der 8c verraten. Die drei Mädchen sind mit Feuereifer im Wahlkurs mit dabei. Schließlich ist Technik auch ein Thema für Mädchen, wie Lisa sagt: „Ich programmiere selbst — das klingt doch cool, wenn man das sagen kann!“ Das Team „Robotix“ darf sich am Ende über den dritten Platz freuen, verpasst aber haarscharf ein Weiterkommen.

Nur die zwei besten Teams qualifizieren sich für das Semi-Finale in Regensburg am 15. Februar. Den zweiten Platz erreicht das Team „Robonator“ vom Gymnasium Wendelstein, der Sieg geht ans Geschwister-Scholl-Gymnasium — aus Ludwigshafen. Dieses Team hatte die mit Abstand weiteste Anreise. Doch konnten die Schüler aus zeitlichen Gründen nicht bei ihrem Regionalwettbewerb mitmachen — und fuhrn daraufhin kurzerhand nach Franken. So betont Jannis, der das Gymnasium in Ludwigshafen besucht: „Es macht Spaß, und wir lernen nebenbei so viel dazu.“